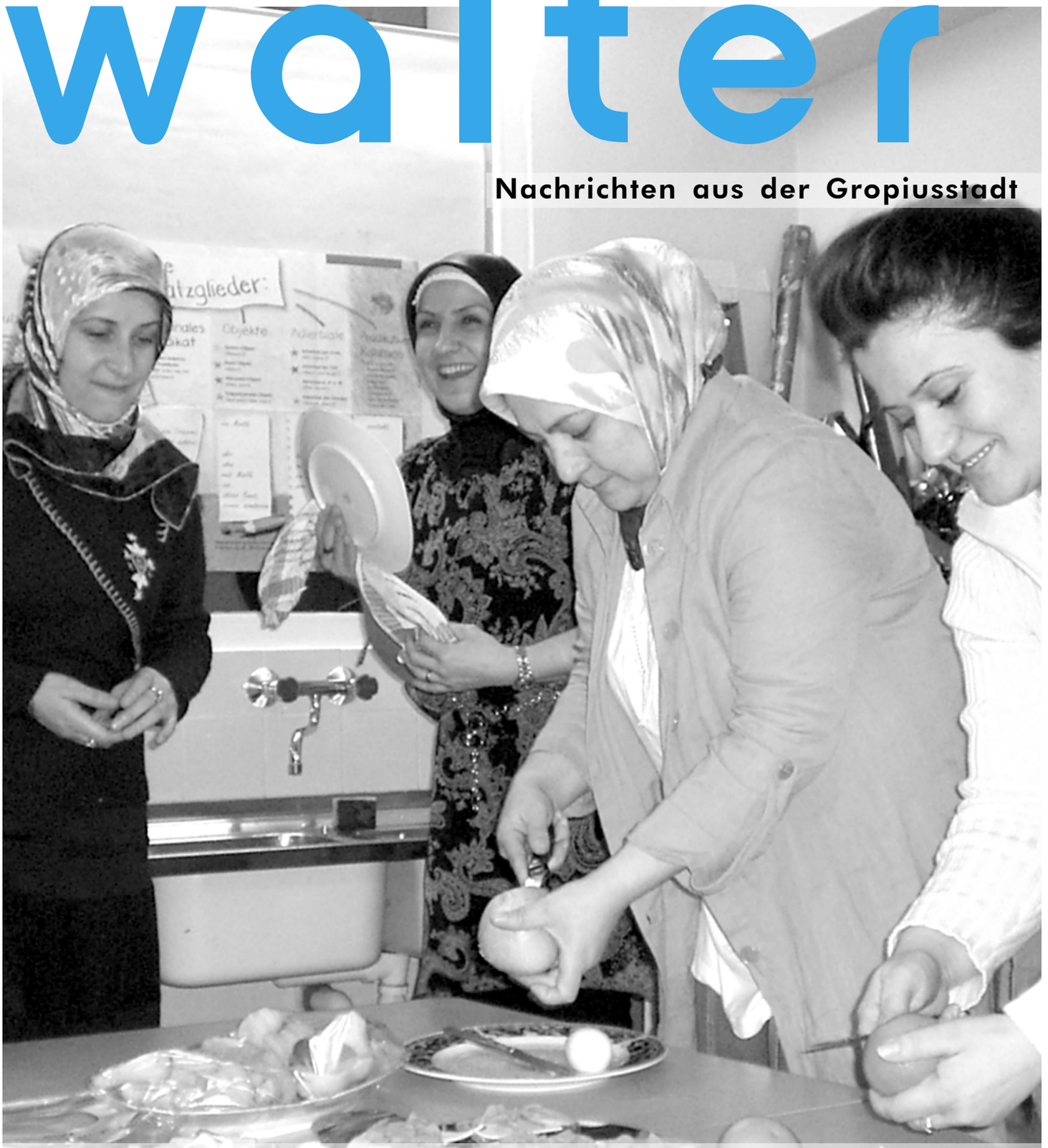
3. Ausgabe März 2007

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



In dieser Ausgabe:

„Schule der Eltern“ an der Hugo-Heimann-Grundschule
Angebote für ältere Menschen in der Gropiusstadt • Musicalprojekt: David – ein König für alle Nationen • Die Jungfernmühle • Gemeinschaftshaus Gropiusstadt: Wiedereröffnung

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gropiusstädter!

In der neuen Ausgabe des *Walter* stellen wir Ihnen das Projekt „Schule der Eltern" an der Hugo-Heimann-Grundschule vor, wir berichten von einer Konferenz zum Thema „Alt werden in der Gropiusstadt" und stellen Ihnen Angebote für ältere Menschen vor.

Es gibt nicht nur Neubauten in der Gropiusstadt, sondern auch ein 250 Jahre (!!) altes Baudenkmal. Die meisten von Ihnen kennen es, die Jungfernmühle. Aber wissen Sie auch, wie sie in die Gropiusstadt kam und weshalb sie so heißt?

Wir wünschen Ihnen wieder viel Spaß mit dieser Ausgabe,

JETZT WIRD'S FRÜHLING!!!

Ihre *Walter*-Redaktion

Orte, wo der *Walter* für Sie ausliegt (u.a.):

- Gesundheitszentrum Lipschitzallee (Empfang, Warteraum)
- UFO, Lipschitzallee 27
- Frauencafé Gropiusstadt, Löwensteinring 22
- Gemeinschaftshaus, Bat-Yam-Platz 1
- Bäcker am Lipschitzplatz
- Centrum Apotheke am Gemeinschaftshaus
- Zeitungskiosk am U-Bhf Lipschitzallee
- St. Dominicus Gemeinde
- Gemeinde Gropiusstadt Süd
- Martin Luther King Gemeinde
- Selbsthilfezentrum Neukölln-Süd, Lipschitzallee 80
- Nachbarschaftszentrum Schmiedigenpfad
- ASP Wildhüterweg
- Jugend- und Kulturzentrum JuKuZ, Wutzkyallee 88-98
- Apotheke im Wutzkycenter
- Bäcker im Ideal-Hochhaus
- Zeitungskiosk im Ideal-Hochhaus
- Polizeiabschnitt 56, Zwickauer Damm 58
- Bürgeramt, Zwickauer Damm 52

Außerdem bekommen ihn alle Schulen in der Gropiusstadt

„Schule der Eltern" an der Hugo-Heimann-Grundschule

Die Zahl der Eltern, die aus unterschiedlichen Gründen kaum Kontakt zur Schule ihrer Kinder haben, nimmt seit längerer Zeit zu. Das bereitet der Schule zunehmend Sorgen und Probleme. Elternabende und andere Termine werden versäumt, die Eltern sind nicht informiert, nehmen aus Unkenntnis Angebote der Schule nicht wahr und verzichten, oft ohne es zu wissen, auf ihnen oder ihren Kindern zustehende Hilfen. Andererseits haben Lehrkräfte oft nur unzureichendes Wissen über den kulturellen Hintergrund oder die konkrete Lebenssituation ihrer Schüler, vor allem bei Schülern mit Migrationshintergrund. So fehlt ihnen der Zugang zu deren Problemen und somit auch die Gelegenheit zu einer erfolgreichen Vermittlung bei Schwierigkeiten.

Caféteriaverkauf in der Pause

Um das zu ändern, wurde an der Hugo-Heimann-Schule zusammen dem Trägerverein Evin e.V. das Projekt „Schule der Eltern" entwickelt. Es ist ein vermittelndes Projekt zwischen Schule, Lehrern und Eltern mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zu verbessern. Außerdem soll der Wissensstand der Eltern zu den Themen Erziehung, Bildung und Gesundheit erweitert und ihr Kontakt zu den Lehrern verstärkt werden, um die Kinder optimal fördern zu können. Eltern unterschiedlicher Herkunft sollen miteinander in Kontakt kommen und sich austauschen, so dass Menschen unterschiedlicher Kulturen einander verstehen lernen und an der Schule ein Elternnetzwerk entsteht.

Die Hugo-Heimann-Schule kooperiert bei dem Projekt mit dem Träger Evin e.V. und in Zukunft auch mit Trialog e.V., einem Träger der Jugendhilfe. Finanziert wird das Projekt über das Quartiersmanagement durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt".

Was bedeutet „Schule der Eltern"?

- Es finden einmal im Monat Elternabende zu wichtigen Themen im Bereich Erziehung statt, z.B. zum Thema Gewalt und Gewaltprävention. Bei diesen Elternabenden ist eine Sprachmittlerin anwesend. Sie spricht neben deutsch auch türkisch und ara-

bisch. So können auch die Eltern die Elternabende besuchen, die kaum Deutsch sprechen können, sie erhalten wichtige Informationen und bekommen Kontakt zu den Lehrern ihrer Kinder und zu anderen Eltern.

- Die Sprachmittlerin hilft auch bei konkreten Schulschwierigkeiten. Sie übersetzt den Eltern, die kein Deutsch können, die Anliegen der Lehrer und hilft, Informationen zu bekommen und Lösungen zu finden. Darüberhinaus motiviert sie die Eltern, den Deutschkurs zu besuchen.

- Jeden Mittwoch gibt es zwischen 8:00 und 10:00 ein Elterncafé, es wird von einer Pädagogin von Evin e.V. betreut. Hier können sich alle Eltern der Schule treffen und austauschen. Die Sprachmittlerin, Frau Abbas ist immer anwesend und hilft bei Verständigungsschwierigkeiten.

- In der Zeit nach dem Elterncafé (10:00-11:30) bietet die Schule einen Deutschkurs für Eltern an, die wenig oder kein Deutsch sprechen.

Wie ist es bisher gelaufen?

Seit September 2006 gibt es das Projekt. Die Elternabende mit der Sprachmittlerin Frau Abbas finden immer mehr Anklang. Zuerst kamen etwa 20 Eltern, beim letzten waren fast 60 Eltern da. Das Elterncafé läuft sehr gut an und hat sich zu einer regen Anlaufstelle für die migrantischen Mütter entwickelt. Viele Kontakte sind entstanden, neue Ideen entwickeln sich, man trifft sich auch außerhalb der Schule. Auch der Gesamtelternvertreter kommt oft zum Austausch ins Elterncafé und um über neue Entwicklungen zu informieren.

Die Mütter haben mittwochs einen Caféteriaverkauf für gesunde Frühstücksbrote für die Kinder organisiert. In der Küche neben dem Elterncafé bereiten sie die Brote vor, belegen sie liebevoll mit Aufstrich und Gemüseschnitzen und verkaufen sie zum Selbstkostenpreis in der Pause an die Schüler.

Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Das Projekt hat einen Antrag auf Verlängerung gestellt, der Quartiersbeirat entscheidet in Kürze darüber, ob und unter welchen Bedingungen das Projekt weitergeführt wird. Die Schule beurteilt das Projekt sehr positiv und hat großes Interesse an einer Weiterführung. Durch den sehr persönlichen Einsatz der Sprachmittlerin und die pädagogische Betreuung des Elterncafés ist der Kontakt zu den migrantischen Müttern geglückt. Es ist jedoch wichtig, dass auch die deutschen Eltern erreicht werden. Da die deutschen Mütter noch etwas Berührungsängste haben, soll verstärkt dafür geworben werden, dass auch sie ins Elterncafé kommen. Der Träger Trialog e.V. soll sich in Zukunft verstärkt um ihre Aktivierung bemühen. Und ein zweites Elterncafé soll am Freitag eingerichtet werden. Ziel ist, ein gemeinsames, gemischtes, aktives Elternnetzwerk an der Schule zu etablieren.

Nazife Toksöz, alleinerziehende Mutter eines 9-jährigen Sohnes und Besucherin vom Elterncafé. Sie holt gerade ihren mittleren Schulabschluss nach und spricht sehr gut deutsch.

Nazife Töksöz

Frau Töksöz, wie gefällt Ihnen das Elterncafé und die Elternabende zu speziellen Themen?

Ich komme vor allem wegen meinem Kind ins Elterncafé. Hier kann man herkommen, auch wenn jemand ein Problem hat, und sich beraten, Ideen tauschen. Ich habe Kontakt zu den Lehrern von meinem Sohn und ich hatte schon immer genug Informationen über die Schule. Aber die Elternabende zu bestimmten Themen sind gut, man erfährt wichtige Dinge. Ich hätte auch gern mehr Kontakt zu den deutschen Eltern, das will ich eigentlich. Aber irgendwie finden wir den Dialog nicht. Mein Sohn hat deutsche Freunde, arabische, türkische. Bei Kindern geht es leichter.

Was geben Sie ihrem Kind zu essen in die Schule mit?

Ich versuche immer, auf gesunde Ernährung zu achten, mein Sohn isst nicht gerne Vollkornbrot, er mag lieber Toast, also kaufe ich Vollkorntoast. Und er bekommt nicht so oft Nutella, wie er gern hätte. Aber er isst gerne Gurken und Möhren!

Was ist Ihnen bei der Erziehung Ihres Kindes am wichtigsten?

Bei der Erziehung ist mir Respekt am wichtigsten, Respekt gegenüber anderen. Erziehung ist nicht leicht, wenn man alleinerziehend ist, da gibt es öfter Schwierigkeiten. Aber ich denke, ich gebe mein Bestes. Und okay, ich bin streng, aber ich glaube, das ist gut für mein Kind. Ich muss ja meinem Kind alles beibringen, was auf dieser Welt wichtig ist, in seiner Umgebung, auch in der Schule.

Gesundes Pausenbrot

Interview mit Mayada Abbas, Sprachmittlerin an der Hugo-Heimann-Schule

Mayada Abbas

Frau Abbas kommt aus dem Irak und ist ausgebildete Grundschullehrerin. Sie spricht arabisch, türkisch, deutsch und englisch und arbeitet mit viel Temperament und ganzem Herzen für die Schule, die Eltern und die Kinder.

Frau Abbas, was ist ihre Aufgabe hier an der Schule?

Ich übersetze und moderiere auf den Elternabenden und ich bin jeden Mittwoch hier im Elterncafé Ansprechpartner für die türkischen und arabischen Eltern.

Sie sind also die Kontaktperson für die Lehrer und die Eltern, die oft nicht so gut Deutsch können.

Ich bin wie eine Brücke zwischen der Schule und den Eltern. Ich bin für die Lehrer da und für die Eltern. Für viele Eltern ist es sehr schwer, denn sie können nicht deutsch sprechen. Sie verstehen nichts und das macht ihnen Angst. Deshalb brauchen sie eine Vertrauensperson, die für sie übersetzt. Wenn wir ein Gespräch beispielsweise mit Frau Fabeck, der Direktorin und den Eltern haben, schauen die Eltern immer mich an, sie vertrauen mir. Es ist ganz wichtig, dass man akzeptiert wird.

Wenn die Schule jetzt ein Problem sieht bei einem Kind, vermitteln sie dann auch und sprechen mit den Eltern?

Ja. Wenn es Schwierigkeiten mit Schülern gibt, setzen wir uns alle zusammen, die Lehrer, ich und die Eltern und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Wenn die Schule allein die Eltern anruft und sie bittet, zu kommen, tun sie das oft nicht, aber wenn ich anrufe und ihnen in ihrer Sprache erkläre, dass das Gespräch sehr wichtig ist für sie und ihr Kind, dann kommen sie.

Wie haben Sie überhaupt am Anfang Kontakt zu den Eltern bekommen?

Am Anfang haben wir ein Plakat gemacht in mehreren Sprachen für das Elterncafé. Aber ich bin einfach auf die Leute zugegangen. Morgens, wenn sie die Kinder gebracht haben, habe ich sie einfach angesprochen und mich vorgestellt: „Guten Tag, ich bin die Frau Abbas, ich bin jetzt mittwochs immer im Elterncafé, kommen Sie doch mal dahin!"

Anfangs saß ich dann nur mit drei Frauen da, aber jetzt kommen viele. Ich gebe den Frauen auch meine Telefonnummer. Wir gehen auch außerhalb mal zusammen Kaffee trinken und sind Freunde geworden. Der persönliche Kontakt ist ganz wichtig für die Arbeit hier. Und wenn jemand ein Problem hat, kann er mich jederzeit anrufen!

Viele Kinder haben Schwierigkeiten in der Schule, aber wenn sie wissen, „meine Mutter ist hier an meiner Schule und spricht mit meiner Lehrerin", dann nehmen sie sich zusammen. Und die Mütter, die noch nicht so gut deutsch können, wissen, es gibt einen Ansprechpartner in ihrer Sprache.

Legen Sie den Müttern denn auch nahe, Deutsch zu lernen?

Ja, natürlich, das ist das Wichtigste, ich sage es allen. Vor allem ist es sehr gut, dass die Schule den Deutschkurs direkt im Elterncafé macht, im Anschluss daran. Denn wenn die Frauen sowieso im Café sind, nehmen sie dieses Angebot auch wahr, es ist praktisch und dazu kostenlos! Und es ist ganz wichtig für die Kinder, wenn sie sehen: Auch meine Mutter lernt und zwar in der gleichen Schule, wie ich.

Frau Abbas, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Das Interview führte Undine Ungethüm

Mitglieder für den Quartiersbeirat gesucht!

Im Quartiersbeirat wird darüber entschieden, welche Projekte im Rahmen des Quartiersmanagements in der Gropiusstadt stattfinden sollen, wer sie durchführt und wie die zur Verfügung stehenden Gelder verteilt werden.

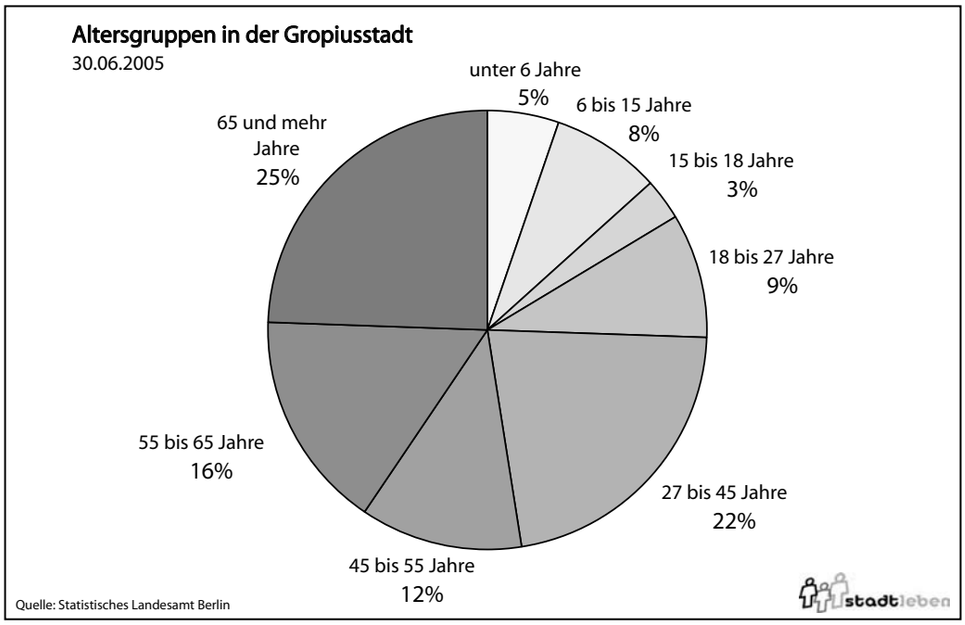
Wenn Sie sich in der Gropiusstadt engagieren wollen, werden Sie Quartiersbeirat bzw. Quartiersbeirätin.

Jeder, der in der Gropiusstadt lebt oder arbeitet (oder beides!), kann mitmachen und sich an der Quartiersentwicklung beteiligen. Der Beirat tagt ungefähr alle zwei Monate.

Bitte melden Sie sich im Quartiersbüro. Die QM-Mitarbeiter dort beantworten gern auch alle weiteren Fragen.

Quartiersbüro
Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
Tel. 60 97 29 03, Fax 60 97 29 04,
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Seniorenkonferenz? Konferenz zum Thema alt werden in der Gropiusstadt!



Am 21. Februar fand eine Konferenz zum Thema Seniorenarbeit in der Gropiusstadt im Martin-Luther-King Gemeindehaus statt. Sie wurde von der GEHAG finanziert und organisiert. Einleitend gab Mathias Geyer vom Verein Stadtleben e.V. einen Überblick über die Bevölkerungsstruktur in der Gropiusstadt (siehe Grafik).

Hier leben viele ältere Leute: Die Hälfte der Bewohner in der Gropiusstadt sind über 50 Jahre und der Anteil der über 65-jährigen wächst.

Die Konferenz sollte dem Austausch und der Vernetzung aller Einrichtungen und Akteure im Seniorenbereich dienen und neue Ansätze für zukünftige Konzepte entwickeln.

In der Diskussion wurden mehrere Probleme angesprochen: Es stellte sich heraus, dass die Angebote für Senioren einerseits nicht wahrgenommen werden, andererseits aber viel Einsamkeit herrscht und viele ältere Menschen sich mehr Kontakte und Aktivitäten wünschen. Die Angebote der Kirchen, Seniorenclubs etc. sind oft nicht ausreichend bekannt.

Außerdem muss man bei der Altersgruppe 50+ noch unterscheiden zwischen relativ jungen Alten, die selbstständig und mobil sind. Diese Gruppe hat wenig Interesse an speziellen „Senioren"-Angeboten, sie kümmern sich selbst um ihre Freizeit und Versorgung. Die zweite Gruppe ist teilweise eingeschränkt in ihrer Mobilität, es fällt schwerer, sich selbst zu kümmern. Und die dritte Gruppe sind die Menschen, die aufgrund körperlicher Beschwerden nicht mehr mobil sind. Hier gibt es ein weitaus größeres Bedürfnis an Betreuung, Kontakt und Angeboten. Den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechend müssen zukünftig Angebote entwickelt werden.

Eine Erkenntnis war, dass ältere Menschen nicht gern als Senioren bezeichnet werden. Die Einstufung in ein derartiges Raster wird als Ausgrenzung empfunden und als eine Art Stigma, man hat dann das Gefühl, dass „sonst ja auch nicht mehr viel an Möglichkeiten da ist" und man nicht mehr wirklich dazu gehört.

Es sollte also gute, anspruchsvolle Angebote für alle Menschen geben. Angebote, die leicht erreichbar sind und erschwinglich. Nicht nur Kaffeefahrten und Bingo-Abende (die sehr gern wahrgenommen werden), sondern mehr Angebote im Bildungsbereich, Kurse und kulturelle Veranstaltungen. Und diese sollen nicht für „Senioren" sein, sondern für alle Menschen. Gleichzeitig muss den Anforderungen der Menschen, die nicht mehr so mobil sind, Rechnung getragen werden, es sollen Kontakt- und Begleitungsangebote entwickelt werden.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die ehrenamtliche Tätigkeit. Die Erfahrung älterer Menschen ist wertvoll und sollte vielfältiger genutzt werden, allerdings muss es dafür auch Anerkennung geben und die ehrenamtliche Arbeit muss sinnvoll koordiniert werden. In den Niederlanden gibt es eine gut funktionierende Organisation, die auch hier in Gropiusstadt als Vorbild dienen könnte. Ein Projektantrag vom Quartiersmanagement, in Gropiusstadt eine solche Ehrenamtsagentur aufzubauen, liegt dem Quartiersbeirat vor und wird in nächster Zeit geprüft werden.

Ein zweites Treffen im Sommer wurde vereinbart, in dessen Rahmen dann die gewonnenen Erkenntnisse in konkrete Projekte umgesetzt werden sollen.

Aussagen von Teilnehmern der Konferenz:

Pfarrer Helm von der evangelischen Martin-Luther-King-Gemeinde:
„Vielleicht müssen wir aufhören, von Seniorenarbeit zu sprechen und andere Ansätze schaffen."

Karin Korte, Leiterin vom Gemeinschaftshaus Gropiusstadt:
„Ich finde, dass Seniorenfreizeitstätten Auslaufmodelle sind!"
„…die Menschen kommen angebotsgebunden zu Veranstaltungen und nicht, weil sie über sechzig sind!"

Dorothea Kolland, Leiterin Kulturamt Neukölln:
„Wir müssen uns mehr darauf konzentrieren, Angebote für Menschen zu schaffen, die eigenverantwortlich handeln und entscheiden können!"

Fazit: zukünftige Inhalte und Ziele der Arbeit für ältere Menschen:

- Bessere Information über Angebote
- Aktivierung älterer Menschen im Alltag

(Fortsetzung auf S. 6)

Konferenz Seniorenarbeit

(Fortsetzung von S. 5)

- Stärkere Nutzung des Erfahrungspotenzials von älteren Menschen (ehrenamtliche Tätigkeit)
- Intergenerative Arbeit muss verstärkt werden (mehr gemeinsame Aktionen von Alten und Jungen)
- Entwicklung differenzierterer Ansätze bei Angeboten für ältere Menschen

Alt werden in der Gropiusstadt soll zukünftig jedenfalls nicht bedeuten, dass nichts mehr los ist im Leben und dass man allein und ohne interessante und hilfreiche Begegnungen leben muss. Alt werden in der Gropiusstadt soll interessanter werden!

Undine Ungethüm

Foto: G. Kantel

Seniorenvertretung Neukölln

Die Seniorenvertretung Neukölln hält zu folgenden Zeiten Sprechstunden ab, bei denen die älteren Mitbürger des Bezirks von den Mitgliedern der Seniorenvertretung beraten werden:

Jeden 1., 3., 5. Mittwoch im Monat von 10:00-11:30 Uhr
im Kurt-Exner-Haus,
Wutzkyallee 65/67, 12353 Berlin
Tel. 627 24 10 24

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10:00-11:30 Uhr
in der Seniorenfreizeitstätte
Alt-Buckow 18, 12349 Berlin
Tel. 604 71 44

Jeden Freitag von 10:00-11:30 Uhr im Haus des älteren Bürgers,
Werbellinstraße 42, 12053 Berlin
Tel. 68 08 89 59

Angebote für ältere Menschen in der Gropiusstadt

Senioren Club im Gemeinschaftshaus
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin,
Tel. 68 09 14 24

- Di - Fr von 13:00 -18:00 Uhr
  Angebot: Kaffee und Kuchen, diverse Getränke, belegte Brötchen und mehr. Aktivitäten: Brett- und Kartenspiele, Tanzveranstaltungen nach Saison sowie Bustagesfahrten. Näheres bitte telefonisch erfragen!

„Zeitsprünge“

- Gesprächskreis über aktuelle politische Themen, Normen und Werte
  Do 10:30 - 12:30 Uhr in den Räumen des Seniorenclubs im Gemeinschaftshaus

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00, Fax 6 05 68 99
SHKGropiusstadt@t-online.de
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

Freizeitangebote für Menschen ab 50+

Infos und Anmeldung unter 605 66 00 geben Frau Feuerhorst und Frau Schmidt

- “Sonntags nicht allein zu Haus“
  25.4. 16:00 - 17:30 Uhr Planungstreffen (jeden 4. Mittwoch im Monat)
  im Löwensteinring 13 a
- Bastel- und Handarbeitsgruppe
  Do 15:00 - 17:00 Uhr, Löwensteinring 13 a
- Fahrradgruppe (gemeinsame Touren)
  Planungstreffen nach Vereinbarung, Löwensteinring 13 a
- Kartengruppe II
  Montags, 14:00 - 16:00 Uhr, Löwensteinring 13 a
- Wandergruppe II
  Planungstreffen nach Vereinbarung, Löwensteinring 13 a
- Kopfspiele, Gedächtnistraining für Senioren ab 65 Jahre mit viel Eigeninitiative
  Mo 14:00 -16:00 Uhr, Lipschitzallee 80

Selbstverständlich finden Menschen ab 50+ auch Anschluss in unseren verschiedenen Selbsthilfegruppen zu den Themen: Krankheit, Psyche, Psychosozial, Sucht, Frauen, Senioren

Für den kostenfreien Kurs „Ganzheitliches Gedächtnis Training“ in der Kirche in der Gartenstadt e.V., der in diesem September stattfinden soll, sammeln wir schon jetzt Interessenten. Kursleiterin: Frau Ritzkowski-Dessau, Gedächtnistrainerin

Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
Tel. 66 68 92 26

- Jeden Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr
  Mittwochsclub
  14:00 Uhr Kaffeetrinken, danach um 15:00 Uhr Programm
- 21.3.* 9:30 - 18:00 Uhr Ausflug nach Hornow
- 28.3.* 13:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen, Fisch mit Beilagen, 6,- €, um Anmeldung wird gebeten

*an diesen Tagen kein Programm ab 14:00 Uhr!

- Mo 10:00 Rücken- und Beckenbodengymnastik
- Mo 11:00 Atem-und Sitzgymnastik
- Mo 13:00 Bastelkreis
- Di 9:30, 10:30, 11:30 Gymnastik
- Do 13:30 Bibelstunde (mit Handarbeit)
- Fr 23.3. Kulturkreis Martin Luther King – Unterwegs in den Hackeschen Höfen kulturhistorische Führung, 8,- €, Anmeldung unter 60797112

Ev. Kirchengemeinde Gropiusstadt Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin, Tel. 66090910

- Jeden Dienstag 14:00 - 16:00 Uhr Seniorenclub
- 14:00 Uhr Kaffeetrinken, danach um 15:00 Uhr Programm:

- 20.03. 15:00 Uhr Die Geschichte des Scherenschnitts, Vortrag mit praktischer Vorführung
- 27.03. 15:00 Uhr Geistig fit, leichte Denkaufgaben für jedermann
- Mi 28.3. 16:00 Treffpunkt für Aussiedler

Frauen-Café Gropiusstadt
Löwensteinring 22
Tel. 6 02 46 17

- Kreativgruppe (Seidenmalerei, etc.)
  Do 9:30 - 12:00 Uhr
- Strickgruppe
  Mo 9:00 - 13:00 Uhr

Auch bei allen anderen Angeboten des Frauencafés sind Seniorinnen natürlich herzlich willkommen!

ImPuls e.V.
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt,
Clubraum 1
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin,
Tel. 6809-1415

- Konversationskurs Deutsch,
  Mi 9:00 - 10:30 Uhr und 10:45 - 12:15 Uhr
- Internationale Singgruppe,
  Do 16:00 - 18:00 Uhr
- Kommunikations-PC-Kurs,
  Mo 14:00 - 16.00 Uhr und Mi 13:00-15:00 Uhr, Lipschitzallee 50
- 15. April 2007 - Spaziergang durch Neukölln

Informationen unter 6809-1415, Julia Pankratyeva

KATHARINENHOF GmbH
Walter-May-Weg 12, 12353 Berlin
Tel. 60 25 94 92

Betreuung der Gehag-Seniorenwohnhäuser August-Goedecke-Haus, Haus Pommern und Haus Mecklenburg

Mitarbeiter der KATHARINENHOF GmbH unterstützen die Bewohner in ihren sozialen und kulturellen Belangen.

- In allen drei Häusern bietet die KATHARINENHOF GmbH Gruppen-, Freizeit-, Reise-, Kulturangebote für die Bewohner an, z.B. Kaffeenachmittage, Gedächtnistraining, Spielenachmittage, Bastelstunden, Gymnastik, Andachten, Tagesfahrten, Lesungen, Hausfeste, Verkaufsveranstaltungen. Die Gemeinschaftsräume der drei Häuser sind lebendige Stätten des Austauschs und der Kultur. Informationen über die Angebote sind in den Häusern öffentlich ausgehängt.

poli.care GmbH
Pflegezentrum im Kurt-Exner-Haus
Wutzkyallee 65-67, 12353 Berlin
Tel. 627 24-0

- Mittagstisch Mo-So 12:00 - 13:00 Uhr
  2 Gerichte zur Auswahl inklusive Getränk + Dessert 3,50 €, Suppe 0,50 €
- Bingo Di ab 15:00 Uhr (alle 14 Tage), nächster Termin 27.03.
- Cafeteria Mi - So 14:00 - 17:00 Uhr
  Kaffee- und Kuchenangebot, Getränke, Eis, kleinere Speisen

Computerkurse für Senioren und Einsteiger
CiG - Computer im Griff
Goldammerstraße 34, 12351 Berlin
Tel. 668 68 177
www.computer-im-griff.de

- Bilder verwalten
  10.4. 14:00 - 18:00 Uhr
- Start ins Internet
  11.4. - 13.4. 9:00 - 13:00 Uhr
- Windows XP - Umgang mit Computern
  16.4. - 18.4. 14:00 - 18:00 Uhr
- Word 2002 (Word für Einsteiger)
  17.4. - 19.4. 9:00 - 13:00 Uhr
- Umgang mit E-Mails
  20.4. - 21.4., Fr 17:00 - 21:00 Uhr, Sa 14:00 - 18:00 Uhr

Noch mehr Kursangebote und weitere Informationen erhalten Sie telefonisch.

Hilfswerk-Siedlung GmbH

Einmal im Jahr gibt es eine Seniorenveranstaltung, meistens eine Dampferfahrt. Die Veranstaltung dauert ca. drei Stunden, für Kaffee und Kuchen ist gesorgt und die Hin- und Rückfahrt wird selbstverständlich organisiert. Ort und Zeit der Veranstaltung werden über einen Aushang in allen Wohnhäusern der Hilfswerk-Siedlung veröffentlicht!

Foto: Oliver Clausen

Koordinierungsstelle Rund ums Alter

Haben Sie auch die Sorge, dass Sie selbst oder Ihre Angehörigen und Freunde im Alter irgendwann nicht mehr alleine zurecht kommen und deshalb fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen?

Einkaufen, die Wohnung sauber halten, Hilfe bei der Körperpflege usw. Wohin kann man sich dann mit seinen Problemen wenden?

Es gibt heutzutage sehr viele Hilfemöglichkeiten, auch im hohen Alter und trotz körperlicher Einschränkungen zu Hause, in der eigenen Wohnung zu bleiben. Aber die Vielzahl der Angebote ist unübersichtlich. Und ständig gibt es neue rechtliche Regelungen.

Kennen Sie zum Beispiel die aktuelle Regelung zu den Fahrtkosten, wenn Sie selbst nicht mehr zum Arzt laufen können.

Oder: Wüssten Sie, wer die Kosten übernimmt, wenn ein ambulanter Pflegedienst mehr kostet, als die Rente hergibt? Wissen Sie, wo der Schwerbehindertenantrag zu stellen ist? Welche Dienste helfen, wenn es um die Begleitung außer Haus geht, etwa zum Einkaufen oder spazieren gehen?

Mit all diesen Fragen und Problemen kann man sich an die Koordinierungsstelle Rund ums Alter wenden. Hier gibt es unabhängige und neutrale Beratung und Unterstützung, die außerdem kostenfrei ist, weil der Berliner Senat und das Bezirksamt diese Stelle finanziert.

Die Koordinierungsstelle Rund ums Alter ist für ältere Menschen selbst, für pflegende Angehörige aber auch für Nachbarn oder ehrenamtliche Helfer, die sich um einen älteren Menschen kümmern, da. Die Beratung erfolgt telefonisch, sie können aber auch einen Termin in der Koordinierungsstelle vereinbaren und bei Bedarf machen wir auch Hausbesuche.

Koordinierungsstelle Rund ums Alter
im Haus des älteren Bürgers
Werbellinstraße 42, 12053 Berlin
Tel. 689 77 0-0
www.rund-ums-alter.de
neukoelln@rund-ums-alter.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00 - 17:00 Uhr

Die Jungfernmühle – wie kommt ein so altes Baudenkmal in die doch erst in den 60ern erbaute Gropiusstadt?

Eichenholzrelief der Müllerstochter

Quelle: Museum Neukölln

In der Gropiusstadt gibt es eigentlich keine Altbauten und kein Denkmal. Eigentlich. Denn es gibt die Jungfernmühle in der Goldammerstraße. Die kleine achteckige Mühle ist die älteste erhaltene Windmühle in ganz Berlin und eine echte Holländermühle. Jetzt hat sie nur noch Jalousieflügel- und Windrosenattrappen, die nicht wirklich funktionieren. Die Jungfernmühle wurde 1757 in Potsdam von dem holländischen Zimmermann Adrian den Ouden erbaut und stand auf dem Amtsacker in der Nähe des Nauener Tores in Potsdam. Die Mühle ist also heute, wenn die Überlieferung stimmt, 250 Jahre alt!

1860 mußte sie nach rund einhundertjährigem Betrieb der Arndt'schen Villa weichen. Sie wurde in Einzelteile zerlegt und von ihrem neuen Besitzer, Johann Wilhelm Blankenberg auf den Rixdorfer Rollbergen wieder aufgebaut. Hier stand sie aber auch nur kurze Zeit, denn durch die Bebauung des Rollbergs gab es dort nicht mehr genug Wind und im Jahr 1892 erwarb der Müllermeister Otto Wienecke die Mühle und ließ sie an ihren heutigen Standort nach Buckow verlegen. Dabei wurde natürlich nur der „Kern" der Mühle verlegt, also ihre Funktionsbestandteile. Das steinerne Gebäude drumherum musste an jedem Standort neu aufgebaut werden.

1926 wurde die Jungfernmühle auf elektrischen Betrieb umgestellt und ihre Flügel wurden stillgelegt. Bis 1974 wurden hier bis zu neun Tonnen Getreide am Tage gemahlen. Als die Gropiusstadt gebaut wurde, stand die Mühle noch auf relativ freiem Feld. Bis zum Frühjahr 1980 wurde hier mit elektrischer Energie noch Mehl gemahlen, so dass die Jungfernmühle die letzte aus wirtschaftlichen Gründen betriebene Berliner Mühle war. Erst Mitte der 80er Jahre wurde die Mühle umbaut. Einige Bauten wurden im holländischen Stil errichtet, um ein halbwegs „harmonisches Ensemble" zu schaffen. Zwischen 1980 und 1993 verfiel die Mühle dann zusehends und wurde erst 1993 saniert. Seitdem beherbergt sie das Restaurant Jungfernmühle.

Jungfernmühle heißt sie in Erinnerung an den tragischen Tod der Tochter des ersten Müllermeisters. Der Überlieferung nach kam die Müllerstochter 1757 auf den Mühlenberg, um sich die neue Mühle anzusehen. Durch einen plötzlich auftretenden Wind wurde sie von einem Flügel erfasst und in hohen Bogen auf die Galerie geschleudert. Mit zerschmettertem Körper wurde das Mädchen tot zu den Eltern zurück gebracht. Zur Erinnerung ließ der Müller das Bild seiner jungfräulichen Tochter in Eichenholz stechen und über der Eingangstür der Mühle anbringen. Leider ist dieses Original-Holzrelief im Lauf der Jahre verschwunden und im Moment weiß niemand, wo es sich befindet (Der *Walter* ist für jeden Hinweis dankbar!).

Heute ist der Platz um die Mühle einer der nettesten Orte in der Gropiusstadt. Im Frühling und Sommer kann man im Biergarten des Restaurants wunderbar draußen sitzen, es ist ruhig und dörflich und der Kontrast der alten Mühle zu den typisch Gropiusstädter Hochhäusern ist ungewöhnlich und interessant.

Undine Ungethüm

(Der *Walter* dankt Stefan Wienecke für persönliche Informationen und Fotos!)

Die Mühle früher

Die Mühle heute

Musicalprojekt: David – ein König für alle Nationen

Aufführung am 6. Oktober 2006

Veranstaltet von der Sankt-Dominicus-Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Hort der St.-Mariengrundschule, mit vielen verteilten Postkarten und Plakaten in den Schulen und Geschäften der Gropiusstadt haben 80 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Herbstferien am Musical „DAVID – ein König für alle Nationen“ gearbeitet.

Jugendliche leiteten Tanzworkshops und spielten in den Pausen mit den Kindern, verteilten süße Schnecken in den Pausen, Thomas begleitete die Instrumentalisten, Eltern lernten mit den Kindern Texte auswendig, Leute aus der Gemeinde kochten, buken Kuchen, nähten Kostüme und putzten die Räume, malten die riesige Rückwand, schleppten Technik und Bänke. Es gab Sologesangsproben und Textübungen für die Akteure.

Täglich von 10:00 bis 14:00 Uhr wurden die Kinder betreut und wurden satt. Das Mittag hat sehr lecker geschmeckt, die Frauen in der Küche hatten eine Prise „Omagewürz“ dabei.

So waren es erlebnisreiche Ferien für alle, die nicht wegfahren konnten.

Am Donnerstag konnten wir den Senioren im Kurt-Exner-Haus eine kleine Kostprobe bieten. Das war für Kinder und Senioren ein schönes Miteinander – einige Senioren haben sogar mitgesungen.

Am Freitag konnten wir direkt vor der U-Bahn die Bewohner der Gropiusstadt mit unserem Musical überraschen und ihnen erzählen, was für einen König, einen Politiker das wichtigste ist – ein weises Herz. Zum Glück war es nicht regnerisch, sondern nur frisch.

Eine Familie lud uns dann noch in die Nikodemuskirche nach Nordneukölln ein. Auch dort gab es genau wie bei der Aufführung im warmen Saal der Dominicusgemeinde im November ein volles begeistertes Haus.

Alle Kinder erhielten zur Erinnerung eine selbstgesungene CD und viele Eltern lernten dann auch die Lieder mitsingen.

Wir werden in den Herbstferien wieder ein Musicalprojekt starten und hoffen auf viele MitsängerInnen.

Finanziert wurde das Projekt über das Quartiersmanagement durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

Pfarrer Bertram Tippelt

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt - Wiedereröffnung

Nach mehrjährigen Sanierungsarbeiten ist es endlich soweit: Das Gemeinschaftshaus ist fertig!

Am 9.3. war die offizielle Wiedereröffnung. Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky hielt die Eröffnungsrede. Humorvoll ließ er die Renovierungs- und Finanzierungsprobleme Revue passieren und schließlich Geschichte werden. In einer digitalen Präsentation konnte man noch einmal sehen, wie sanierungsbedürftig das Haus gewesen ist. Bezirksstadtrat Wolfgang Schimmang betonte dann die Funktion des Gemeinschaftshauses als Kulturstandort in Süd-Neukölln. Das wurde auch gleich durch das folgende Kulturprogramm bestätigt: Das Trompetenensemble der Musikschule Neukölln, die Internationale Singgruppe von Impuls e.V. und bei einem russischen Zigeunerlied klatschte der ganze Saal begeistert mit.

Dann folgte der Höhepunkt: Die offizielle Übergabe des Gemeinschaftshauses an seine Leiterin Karin Korte. Heinz Buschkowsky und Wolfgang Schimmang überreichten ihr einen riesigen goldenen (goldfarbenen!!) Schlüssel. Und Frau Korte übergab das Gemeinschaftshaus den Gropiusstädtern, indem Sie sie aufforderte, es zu nutzen, es mit Leben zu füllen und alle herzlich zum Tag der offenen Tür am 21.4. einlud.

Zum Schluß sang der Gropiusstädter Chor „gropies berlin“, der schon lange im Gemeinschaftshaus zuhause ist, dann wurde das Publikum ins Foyer entlassen. Und es ist wirklich schön geworden: Modern, licht und geräumig und endlich mit einem Eingang zum Bat-Yam-Platz. Der große Saal ist mit modernster Technik ausgestattet, fasst fünfhundert Personen und der Bühnenvorhang ist aus rotem Samt, so wie es sich gehört.

Im nächsten *Walter* lesen Sie dann alles über das Gemeinschaftshaus und das Programm am Tag der offenen Tür am 21.4.!

Feierliche Schlüsselübergabe

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 13
Fax 68 09 14 20
www.kultur-neukoelln.de

Fr 16.03. 20:00 Uhr
Gerald Wolf
- **„Da ist doch was im Bush“**

Aktuelles Musikkabarett und Musikparodien
Eintritt: 8,00 € / ermäßigt 6,00 €

17.03. 20:00 Uhr
Larry Schuba
- **„Lieder, die mein Leben schrieb“**

Larry Schubas Gänsehautabend
Eintritt: 12,00 €

20.03.10:30 Uhr
Theater Zaubersalz
- **„Der Kleine Maulwurf Buddel: Abenteuer in der Stadt“**

Puppenmusiktheater für Kinder ab 3 Jahren
Eintritt: 3,50 € für alle

22.03. 10:30 Uhr
Theater Rafael Zwischenraum
- **Morgenstern und Abendstern**

Für Menschen ab 4 Jahren
Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

23.03. - 25.03. 10:00-18:00 Uhr
- **Hobbybörse**

27.03. 10:30 Uhr
Kindertheater Mobil
- **Die Welt so bunt**

Puppenspiel für Menschen ab 3 Jahren
Eintritt mit Gutschein 3.50 € / ohne 5.00 €

29.03. 10:30 Uhr
Theater Skarabäus
- **Das tapfere Schneiderlein**

Puppenspiel für Kinder ab 3 Jahren hach dem Märchen der Gebrüder Grimm
Eintritt mit Gutschein *3,50 € / ohne 5,00 €

31.03.19:00 Uhr
Country und Western Freunde
- **„8. Benefiz-Konzert“**

zu Gunsten von UNICEF und dem Kindernotdienst Berlin
Eintritt: 7,50 €

12.04. 10.30
Kindertheater Mobil
- **Kasper und der Funkelstein**

Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

17.04.07 15. 00
Die drei Sumpfblüten
- **„Nicht ohne meinen Kreisler“**

Hommage an den Liedermacher Georg Kreisler

Soziokulturelles

ImPuls e.V. , „MannOMann“
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 6809-1415, Ansprechpartnerin: Julia Pankratyeva.

Fr 30.03.07 18:00 Uhr
- **„Musik des Frühlings“ Feier**

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, kleiner Saal

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
Fax 6 05 68 99
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

27.3. 17:30 Uhr
- **Gesprächsgruppe für Trauernde**

Löwensteinring 13 a
Anmeldung bei Fr. Seifert, Tel. 7211683
(Vorgespräch erforderlich)

4.4. 18:00
- **Gesprächskreis Philosophie**

Ort: Martin-Luther-King-Gemeinde, Kirchenpavillon
Anmeldung bei Fr. Rose, Tel. 6038146

Frauen-Café Gropiusstadt
Löwensteinring 22
Tel. 6 02 46 17

Mi 11.04.07 um 19:30
Frauen-Kiez-Kino
- **„Walk the Line“ Film über Jonny Cash**

Eintritt: 1,50 €

Kinder und Jugendliche

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 661 62 09
team@wutzkyallee.de

Sa 24.03. 14:00-18:00 Uhr
- **Frühlingsfest auf dem Abenteuerspielplatz**

Anbacken im Gropiusstädter Gemeindebackofen, Musik, Jonglieren, Glücksrad, Kuchen, Kaffee, etc.
Eintritt 1€, Kinder 0,50 €

So 25.03.
Do 29.03.
So 08.04.
Do 12.04.
jeweils 16.00-18.00 Uhr

- **Brotbacknachmittage auf dem Abenteuerspielplatz**

Verabreden Sie sich doch mit Freunden und Nachbarn und bringen Sie Ihren vorbereiteten Teig in einer Brotform mit. Während das Brot gut durchbäckt, können Sie ein zünftiges Lagerfeuer genießen! Wegen der großen Nachfrage wird um Voranmeldung gebeten!

Sa 31.03. 21:00 Uhr
„Kultfaktor präsentiert...“
- **Multimedia-Veranstaltung (DJs, Livemusik, Lichtshow)**

von unserem jugendlichen Tontechnik- & Multimediaverein „Kultfaktor“
Infos auf www.kultfaktor.net
Eintritt ca. 3,50 Euro

Fr 5.04. 16:00-20:00 Uhr
- **Disco für Alle**

„keep on dancing“ für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, aktueller Schülerausweis erforderlich
Eintritt 50 Cent

Sa 14.04., 19 Uhr
Das Monatskonzert
- **Live Konzert (Pop, Rock, HipHop, Metal)**

Eintritt 1,- Euro

Kinderclubhaus Zwickauer Damm
Zwickauer Damm 112
12355 Berlin
Tel. 6 61 12 74

30.03. 17:00-19:00 Uhr
- **Disco**

Für alle Kids von 6-15 Jahren mit Preisquiz
Eintritt: 0,50 €

Kirchen

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-King
Martin-Luther-King-Weg 6
12351 Berlin
Tel. 66 68 92 21
martinlutherking@web.de

18.03. 17:00 Uhr
- **Passionsmusik in der Sonntagssoiree**

Musikgruppen der Region Gropiusstadt interpretieren Werke von Buxtehude, Jacobi u. a.
Leitung: Kantor René Schütz
Eintritt frei, Spenden erbeten

Kirchengemeinde Gropiusstadt Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin
Tel. 66090910

Di 20.03. 13:00
- **Familientag in der Apfelsinenkirche**

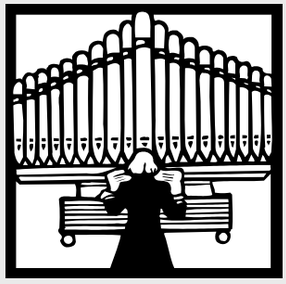
Gemeinsames Mittagessen (Lasagne klassisch + vegetarisch), danach Kaffeetrinken, Gespräch + Spiel

Mi 28.03. 16:00 Uhr
- **Kaffeetreffen mit Aussiedlern**

EV. Dreieinigkeitskirchengemeinde Berlin-Buckow
Lipschitzallee 7
12351 Berlin
Tel. 6 61 48 92

17.03. 19:00 Uhr
- **Klavierkonzert mit Frau Groppe**

St. Dominicuskirche
Lipschitzallee 74
12353 Berlin
Tel. 667 901-0



Sa 31.03. 2007 19:05 Uhr
- **Orgelkonzert**

Musikalischer Kreuzweg
Werke zur Passion und Improvisationen zu den Kreuzwegstationen
an der Orgel Dr. Dr. Mario Oliver Bohnhoff

Nähere Informationen bekommen Sie auch im Flyer „Kultur in der Gropiusstadt“

Gropiusstädter Schneeglöckchen

Straßennamen

Wer war eigentlich…

…Max Pallenberg?

Foto: Jürgen Rinck

Max Pallenberg, geboren am 18.12.1877 in Wien, gestorben am 26.6.1934 in Karlsbad, war ein gefeierter Schauspieler und Komiker am Deutschen Theater in Berlin.

Ab 1914 war Berlin Pallenbergs künstlerische Heimat, er stand überwiegend am Deutschen Theater bei Max Reinhardt auf der Bühne, aber er hatte auch in Revuetheatern und Operettenhäusern große Erfolge. Seit 1917 war er mit Fritzi Massary, einer der größten Diven der 20er Jahre, verheiratet. Mit der Machtergreifung der Nazis verließ Pallenberg Deutschland im Jahr 1933, wie viele andere jüdische Künstler, und ging zurück nach Österreich.

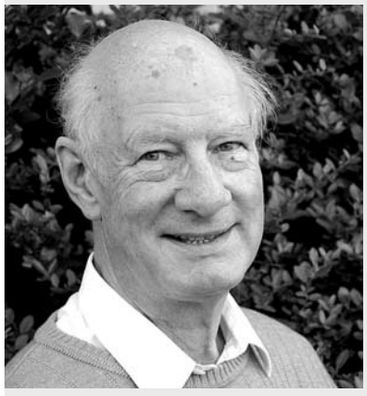
Max Pallenberg war berühmt dafür, klassische Texte zu modernisieren und zu verändern und in seinem eigenen, oft aggressiven Stil vorzutragen, ähnlich wie Klaus Kinski in späteren Jahren.

Kurt Tucholsky beschrieb Max Pallenberg: „ein Teufel, ein entgleister Gott, ein großer Künstler".

1934 starb er bei einem Flugzeugabsturz bei Karlsbad in der Tschechoslowakei. Er soll sein Ticket für fünf Uhr gegen ein Ticket für einen Flug, der Prag bereits um drei Uhr verließ, getauscht haben. Die Fünf-Uhr-Maschine landete pünktlich, Pallenbergs Flieger stürzte wenige Minuten nach dem Start ab. Er liegt auf dem Wiener Zentralfriedhof begraben.

Baumblüte an der Fritz-Erler-Allee

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Carl-Hellmut Wagemann, 72 Jahre

Was sind Sie / was machen Sie?
Pensionierter Professor, Gemeindemitglied in der Martin-Luther-King Gemeinde (kümmert sich um die Kirchenmusik)

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in Gropiusstadt?
Seit 1972

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?
Im Wohnzimmer mit Blick auf meinen Garten

Sie sind (gute Eigenschaften)?
Ein ausgesprochen friedfertiger Mensch

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?
Manchmal etwas zu belehrend

Was können Sie gut?
Ich denke, ich bin nach wie vor ein guter Musiker

Und was überhaupt nicht?
Ich kann keine Konflikte ausfechten

Was würden Sie gern können?
Ich würde gern schreiben können

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Dinge in Geschichtsbüchern und im Lexikon nachlesen

Was mögen Sie überhaupt nicht?
Im Ausland sein, wo ich die Menschen nicht verstehen kann, weil ich ihre Sprache nicht spreche

Welche Musik mögen Sie?
Klassische Musik jeder Art

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?
Ich sehe selten fern. Wenn, dann Sportschau (möglichst ohne Werbung)

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Die Überraschungspfanne meiner Frau

Ihre Lieblings-Süßigkeit?
Nussschokolade

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?
Der Grünstreifen, der sich durch die Gropiusstadt zieht

Und was stört Sie hier am meisten?
Die Gropius-Passagen

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?
Eine Welt ohne Meinungsmache und ohne Werbung

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?
Familie und Freundeskreis

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112

Polizei-Notruf 110

Giftnotruf rund um die Uhr 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)
- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle:
Graefestr. 89
10967 Berlin
Tel. 31 00 31
Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer Dienst tgl. 10-22 Uhr
Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22 Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln
Tel. 390 63-90
Karl-Marx-Str. 23
12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon
Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)
Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst
Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50
Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:
Mo. 08.00-15.00 Uhr
Di., Do 11.00-18.00 Uhr
Mi., Fr. 08.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
Abschnitt 56
Zwickauer Damm 58
12353 Berlin
Tel. 4664-556700
Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post
Filiale Lipschitzallee 72
12353 Berlin
geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr

Take a walk on the wild side.

Impressionen aus der Gropiusstadt

Foto: Gabriele Kantel

Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *Walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 26.03.2007 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 3.4.2007

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *Walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *Walter*
c/o Quartiersbüro
Lipschitzallee 36
12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: S.T.E.R.N. GmbH
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
c/o Quartiersmanagement
Lipschitzallee / Gropiusstadt
Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
Redaktion: Undine Ungethüm
Layout: Hans-Peter Bergner
Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
Auflage: 5.000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, März 2007

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.